

Rechtschreibung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1980)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

neuerer Zeit bekannt geworden sind, für die Kleinen noch nicht einmal Verkleinerungsformen. Der Leopard hat keine Leopärdchen, das Nashorn keine Nashörnchen. Wir sträuben uns dagegen beim Flamingo auch von einem Flamingöchen zu reden oder beim Opossum von einem Opossümchen. Unsere Sprache kann mit solchen Tieren nicht umgehen, weil unsere Ahnen mit ihnen keinen Umgang hatten.

Klaus Mampell

Rechtschreibung

Groß oder klein?

Seit Jahren sind Bestrebungen im Gang, im Deutschen die gemäßigte Kleinschreibung der Substantive einzuführen. Tatsächlich stehen oft, allzuoft viele, allzu viele Schreibende vor der Frage: „Groß oder klein?“ und nur ein Blick ins Regelbuch hilft ihnen weiter, wenn überhaupt. Stellen Sie sich also jemand vor, der den folgenden Text schriebe, der keinen Anspruch auf dichterische Qualität erhebt, und beachten Sie die ausgeklügelten Unterschiede zwischen Groß- und Kleinschreibung.

„Freitag *nacht* kam meine betagte Mutter aus dem Spital zurück. Wir verbrachten den *Samstagnachmittag* zusammen; am *Morgen* fuhr sie wieder weg. Körperlich und geistig war sie noch gut *im Stande* und jederzeit *imstande*, *im Allgemeinen* das *Wesentliche* zu erkennen. *Im allgemeinen* hielt sie auf *das beste* stand, weil sie stets *das möglichste* tat, ja auf *das Beste* hoffte. Oft hatte sie uns geraten, nur *den Besten* zum Freund zu wählen, denn für sie war es *zeit* ihres Lebens *das beste*, zu jeder *Zeit* nur *das Beste* zu wählen. *Im stillen* beobachtete ich sie *im Dunkeln*; man hatte sie über ihre Krankheit nicht *im dunkeln* gelassen. Sie sprach davon, als sei es *nichts Besonderes*, obschon sie über den Bescheid auf *das äußerste* erschrak; aber da sie auf *das Äußerste* gefaßt war, meinte sie, *alles übrige* und *alles Weitere* werde sich finden. Es schien ihr *ein leichtes*, weil sie *das Leichte* nie verachtet hatte, auch *das Schwierigste* zu bewältigen, obschon gerade *das schwierigste* ist. Deshalb war ihr nicht *angst*, und sie brauchte keine *Angst* zu haben. Sie war sich selbst *im Geringsten* nicht *im geringsten* untreu, sie war keinem *feind*, weil sie niemandes *Feind* war. Geschah ihr *unrecht* oder hatte sie selbst *Unrecht*, belehrte sie sich oder uns *eines andern*, *eines Bessern*. Sie achtete jedermann, *arm* und *reich*, *Geringe* und *Vornehme*. Stets ging sie *des näheren* auf ihre Probleme ein und konnte sich immer *des Näheren* gut entsinnen. Eine *salomonische* Weisheit war ihr *eigen* und die *Salomonischen* Sprüche kannte sie fast auswendig. *Im Haus* hielt sie vortrefflich *haus*. *In bezug* auf ihre Nachkommen war sie nachsichtig, aber mit *Bezug* auf sich selbst streng. *Im großen ganzen* ließ sie uns nicht *im ungewissen*, weil sie *im Ungewissen* eine Schwäche erkannte. Ihre Jugend hatte sie in der *Sächsischen* Schweiz verbracht und in der *französischen* Schweiz *Französisch* gelernt; *englisch* sprach sie schlecht, dafür verstand sie gut *Spanisch*.“

Wenn Ihnen das Ganze spanisch vorkommt, so sind sie zum voraus entschuldigt. Jedenfalls möchte ich *den* Leser kennenlernen, der einen solchen Text auf Anhieb fehlerlos schreibt. Den „Orden der deutschen Spitzfindigkeit“ hätte er redlich verdient!

David